



Successfully disseminating and yielding impact using the Dissemination Handbook

Dr. Torsten Dunkel
DE02, KA2 VET

16 May 2018, Bonn

Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABİBB.
BILDUNG FÜR EUROPA

TOC

- Structure of the handbook
- Structure of a chapter
- Experience of usage



Successfully
disseminating and
yielding impact using
the Dissemination
Handbook

Understanding dissemination

- Shared responsibility
- Focus on Partners'/User's needs
- Exploitation of IOs / project results
- Ensuring sustainability
- Long lasting impact = live after the end of funding



a continuous flow of dissemination, sustainability and impact

Structure of the handbook - TOC



1. WAS meinen Verbreitung und Nutzung in Erasmus+?
2. WARUM sind Verbreitung und Nutzung wichtig?
3. WELCHE Ergebnisse können Sie verbreiten?
4. WELCHE Zielgruppen können Sie ansprechen?
5. WANN und WIE können Sie Ergebnisse verbreiten?
6. WIE und WOMIT können Sie Ihre Zielgruppen erreichen?
7. WIE sorgt die Verbreitung für Nachhaltigkeit Ihres Projektes?
8. WIE unterstützen die Nationale Agentur beim BIBB und die EU-Kommission die Projektverbreitung?

4

6

9

10

16

23

27

30

WHAT to disseminate

HOW to reach target groups

To WHOM?

Sustainability

NA support

Illustration: © Blueberry/ T. Steininger

Structure of the handbook - ANNEXES

	Anhänge	
IA exercise	A1. Wichtige Fragen an das Projekt	36
Logos	A2. Arbeitsvorlagen Verbreitungsplan	39
	A3. Anleitung zur Impact+-Übung	40
ME planning	A4. Wissenswertes zur Verwendung fremder Logos	43
Pictures	A5. Wie Sie eine wirksame Pressemitteilung erstellen	46
Useful links	A6. Wie Sie Projektergebnisse im Internet verbreiten	47
	A7. Welchen Nutzen Sie von Open Educational Resources (OER) haben	49
Glossary	A8. Veranstaltungen für Multiplikatoren: 10 Tipps für die Planung und Durchführung	53
	A9. Wie Sie bei Fotos böse Überraschungen vermeiden	57
	A10. Wann Sie eine ISBN für Ihre Publikation benötigen	58
	A11. Nützliche Links	59
	A12. Glossar	60
		61

Blueprints planning tools

Press release

OER

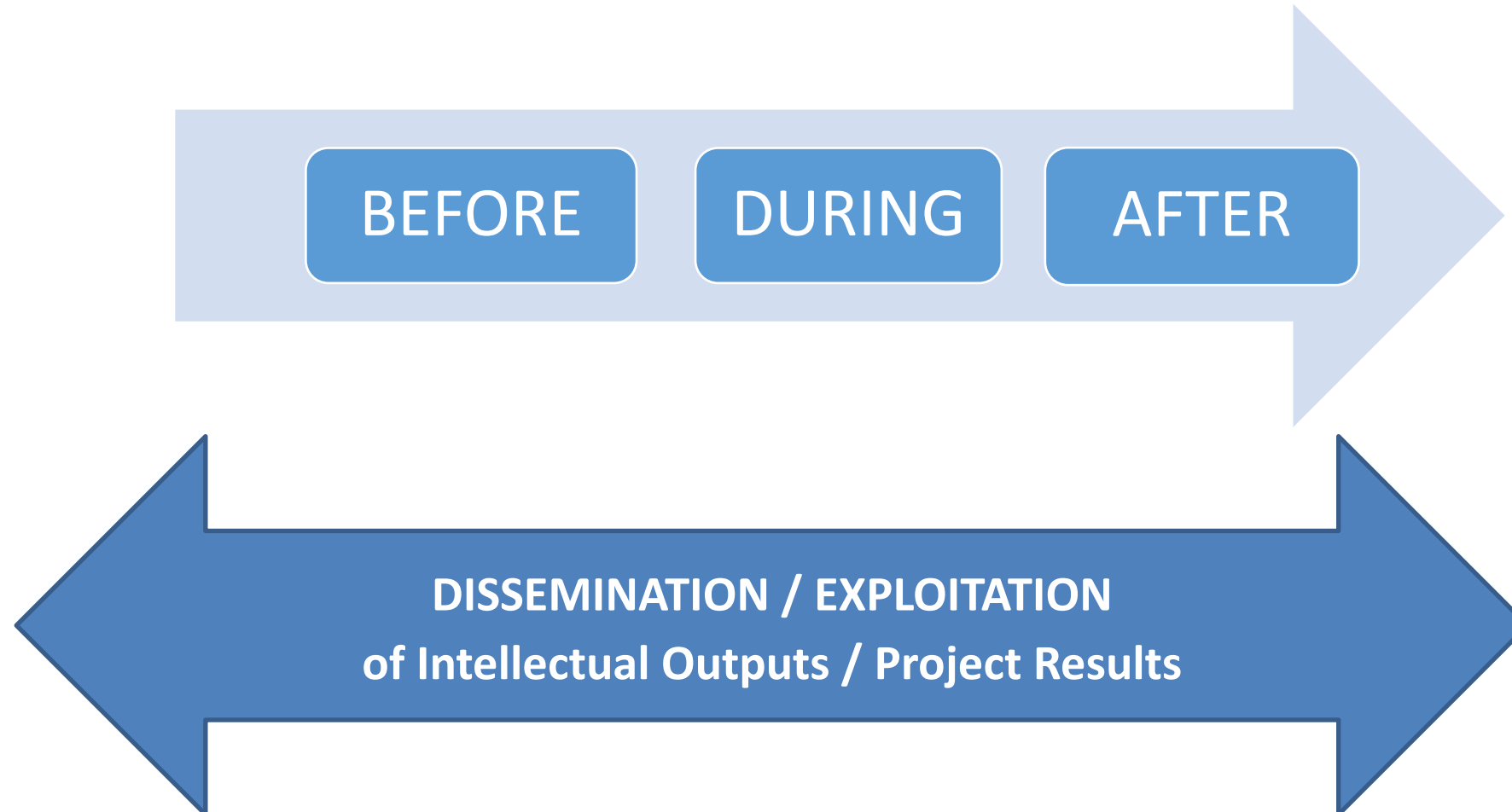
Embedded links

**Nutzerhinweis:**

Wir verwenden in diesem Handbuch eingebettete (embedded) Links. Diese erkennen Sie an der blauen Farbe und am Fettdruck. Sofern es sich nicht um eine URL handelt, ist diesen Links zur eindeutigen Identifizierbarkeit ein Pfeil (→) vorangestellt. Ein Klick auf einen solchen Link in der Online-Version dieses Handbuchs führt Sie zu einer Webseite mit weiteren Informationen zu dem behandelten Thema.

The Philosophy

- Dissemination is a process during the entire project cycle



WHEN and HOW to disseminate results?

5. WANN und WIE können Sie Ergebnisse verbreiten?

Target state

How to get there

Visual anchor



Sollzustand

Aktivitäten zur Verbreitung und Nutzung von Ergebnissen sind begleitend – von Projektanfang bis -ende – berücksichtigt und durchgeführt worden. Entsprechend findet die Verbreitung vor, während und nach der Projektlaufzeit statt.

Vorgehensweise zur Erreichung des Sollzustands

Entwickeln Sie bereits vor Projektbeginn gemeinsam mit Ihren Projektpartnern einen detaillierten und umfassenden Verbreitungs- und Nutzungsplan für die Durchführung der Verbreitungsaktivitäten. Achten Sie dabei darauf, dass Sie alle Partner je nach Anforderungen und Rollen einbeziehen. Der Verbreitungs- und Nutzungsplan mit einer Beschreibung des Bedarfs sowie der Ziele, Instrumente und anvisierten Ergebnisse bzw. Erfolge ist Teil des Projektantrags. Anhand der erwarteten Ergebnisse können Sie potenzielle Nutzer ermitteln. Darauf basierend identifizieren Sie die Zielgruppen (siehe auch Kapitel 4) und definieren Sie die Verbreitungsstrategie und -kanäle (siehe auch Kapitel 6). Um den Verbreitungsplan zu operationalisieren, ordnen Sie eine Zeitschiene, Ressourcen und Verantwortlichkeiten zu. Beachten Sie auch, inwieweit es sich um Maßnahmen mit kurzfristiger oder dauerhafter Wirkung handelt; eine langfristige und nachhaltige Wirkung ist dabei stets vorzuziehen (siehe auch Kapitel 7).

Die Zusammenfassung – Ihre elektronische Visitenkarte

Ihr Projektantrag muss u.a. eine einseitige Zusammenfassung Ihres Projektes in Englisch und ggf. der Arbeitssprache des Projektes enthalten. Diese wird automatisch in die europäische Verbreitungsplattform (siehe Kapitel 8) überführt und vermittelt so der breiten Öffentlichkeit, wofür Ihr Projekt steht und welchen Nutzen es hat. Damit die wesentlichen Inhalte des Projektes auch von Laien schnell erfasst werden können, sollte die Zusammenfassung klar und ansprechend formuliert sein.

Dazu einige Tipps: Vermeiden Sie Sätze mit mehr als 25 Wörtern. Formulieren Sie aktiv und im Verbalstil. Nutzen Sie Zwischenüberschriften zur Gliederung des Textes.

Folgende Aspekte sollte der Text enthalten:

- Kontext und Hintergrund des Projektes
- Projektziele
- Anzahl und Profil der Teilnehmenden
- Zielgruppen für die Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse und Produkte
- Beschreibung der Projekt- und Verbreitungsaktivitäten
- Methode zur Durchführung des Projektes
- Kurzbeschreibung der erwarteten Ergebnisse und Wirkungen sowie der längerfristigen Vorteile.

Application in practice

VORHER

WÄHREND

NACHHER

VERBREITUNG / NUTZUNG

Chapter structure

Dissemination process and recommended actions

Verbreitungsprozess und Handlungsempfehlungen

Wie bereits erläutert, ist Verbreitung ein Prozess, der ein Projekt von Anfang bis Ende begleitet.

BEFORE

Vor dem Projektstart:

Erstellung eines Verbreitungs- und Nutzungsplans (siehe auch das exemplarisch ausgefüllte Raster auf den Seiten 18-19)

- Auf welche Bedarfe geht das Projekt ein? (WOFÜR, Bedarfsanalyse)
- Welche Ergebnisse/Produkte werden von dem Projekt erwartet? (WAS, Abschätzung der Resultate)
- Wer wird die Projektergebnisse potenziell nutzen? (FÜR WEN, Nutzer der Ergebnisse)
- Mit welchen Verbreitungsaktivitäten können die Zielgruppen erreicht werden? (WIE, zu unternehmende Schritte)
- Welche Partner eignen sich dafür? (WER, mit wem?)
- Welche Kanäle eignen sich am besten für die Verbreitung? (WOMIT, Verbreitungskanäle)
- Wann sollten die Aktivitäten stattfinden? (WANN, Timing)
- Welche personellen und finanziellen Ressourcen stehen für die Verbreitung bereit? (WELCHE, Ressourcen)
- Wer erledigt was? (WER, Verantwortung)

WHAT TO DO

DURING

Während des Projektes:

- Kontinuierliche produkt- und ergebnisbezogene Aktualisierung des Verbreitungsplans
- Aufbereitung von zielgruppengerechten Materialien für Presse und Multiplikatoren (z. B. Pressemitteilungen)
- Ansprache relevanter Medien, z. B. Lokal- und Regionalmedien, Fachzeitschriften usw.
- Ansprache von Multiplikatoren zur Weitergabe von Projektergebnissen an Endnutzerinnen und -nutzer bzw. zur Integration der Projektergebnisse in andere Maßnahmen
- Konzeption, Terminierung und Durchführung von Events für Multiplikatoren, z. B. Informationsveranstaltungen, Schulungen, Vorführungen oder Peer-Learning-Situationen
- Wirksamkeitsanalyse, z. B. durch Selbsteinschätzung, Feedbackbögen, Befragungen unterschiedlicher Zielgruppen
- Einbindung der Projektergebnisse Dritter, um Synergien z. B. auf Branchenebene zu erzeugen
- Anbahnung von Kontakten und Herstellen von Synergien mit den kommunalen, regionalen, nationalen oder europäischen politischen Entscheidungsträgern

AFTER

Nach dem Projektabschluss:

- Fortsetzung und Verstetigung der Verbreitungsmaßnahmen, z. B. durch OER (siehe Anhang A7)
- Kontaktpflege zur NA, beim BIBB, den relevanten Medien, politischen Entscheidungsträgern und Stakeholdern
- Aktualisierung der Dokumentation über Nutzungsaktivitäten Dritter
- Ideenentwicklung für die künftige Zusammenarbeit mit anderen Akteuren
- Evaluierung und Messung von Ergebnissen und Wirkungen durch Externe
- Einschätzung der zukünftigen Nutzung von Ergebnissen in anderen Bildungsbereichen und Branchen usw.
- Nachhaltige Verankerung der Projektergebnisse und -produkte in Aus- und Weiterbildung (siehe auch Kapitel 7)

Chapter structure

WHERE? LEVEL of dissemination	WHAT FOR? PURPOSE	TO WHOM? TARGET GROUP	WHAT? CONTENT	HOW? METHOD	WHEN? TIMING	WHO?
Own organisation				Drafting of dissemination plan	Before	ALL
Partner consortium	Selection of right partners				Before	Project manager
Relevant education sector at regional, national, European level	Strenghtening intercultural competence of educators	Educational authorities, Educators' further training organisations				Project manager
Relevant education sector at European level			Standardised, officially recognized and certified CE module	Press release	During/After	
Stakeholder		European experts		Presentation at conferende	During	Research associate
Other: Demand-driven		Scientific community	Article in journal		Submit During /Publish after	

Chapter structure

Good practice example - Dissemination throughout the entire project

Good-Practice-Beispiel:
Verbreitungsaktivitäten in allen Projektphasen

Umweltthemen wie Ressourcenknappheit oder wachsende Müllberge werden immer relevanter. Das Konzept Cradle to Cradle® bietet hier eine Lösung: Die Produktion mit 100 Prozent Recyclingquote ist wirtschaftlich erfolgreich, umweltfreundlich sowie gesund für den Konsumenten. Sie ist nicht nur für Großunternehmen von Interesse, sondern auch für kleine und mittlere Unternehmen, wie das Hanse-Parlament, ein Zusammenschluss von Handwerks-, Industrie- und Handelskammern aus allen Ostseeländern, feststellte. Das Hanse-Parlament hat daher im Rahmen der Strategischen Partnerschaft „Improvement of skills in the green economy through an advanced training program Cradle to Cradle“ (→ **C2C in SMEs, 2014-1-DE02-KA202-001425**) mit Partnern aus Deutschland, Finnland, Polen und Ungarn speziell für die Zielgruppe KMU ein Weiterbildungs- und Beratungsprogramm zur Realisierung von neuen umweltfreundlichen Denkweisen und innovativen wirtschaftlichen Aktivitäten entwickelt.

Die mehrstufige, KMU-spezifische Programm, das mit einem offiziellen Weiterbildungsabschluss beendet wird, wurde in Deutschland, Polen und Ungarn erprobt und evaluiert. Ergänzend wurden Prototypen für die Umsetzung von C2C in KMU entwickelt, die unschwer eine Anpassung des Bildungs- und Coaching-Programms an die jeweiligen Branchenbedingungen erlauben. Entwickelt, praktisch erprobt und evaluiert wurde außerdem ein Train-the-Trainer-Programm. Dieses richtet sich an Universitäten und Personen, die als Dozentinnen und Dozenten den KMU einschlägige Qualifikationen vermitteln und die C2C-Anwendung in den KMU beratend begleiten.

Das Hanse-Parlament hat die entwickelten Weiterbildungen in Deutschland, Polen und zu 50 Industrie-, Handels- und Handwerkskammern sowie 18 Universitäten in 13 Ländern transferiert, die für die nachhaltige Anwendung Implementierungsberatungen erhielten. Alle Ergebnisse liegen in Form eines Handbuchs vor, das über den Handel vertrieben wird. Damit wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass künftig auf sehr breiter Basis in vielen Ländern KMU in der Nutzung der C2C-Verfahren qualifiziert werden können.

Weitere Informationen: <http://c2c-smes.eu/>



Projektleiter **Dr. Jürgen Hogerster** beschreibt das Vorgehen.

„Die Aufgaben des Hanse-Parlament und der Baltic Sea Academy – ein Zusammenschluss von 18 Hochschulen und Universitäten aus neun Ländern – betreffen jegliche Tätigkeiten von KMU, insbesondere durch berufliche Aus- und Weiterbildung sowie durch Studiengänge. Die Vorbereitung von Bildungs- und Beratungsprojekten beginnt bei uns mit den Fragen: Welche Produkte werden zur Realisierung von KMU benötigt? Wie soll die Produktion darauf realisiert werden? Welche Interessen haben die Transferpartner? Welche Stakeholder müssen für eine nachhaltige Nutzung gewonnen werden? Vor Ausarbeitung eines Antrags erfolgt eine differenzierte Verbreitungsplanung, sodass alle Arbeitsschritte bereits auf die künftige Nutzung der Ergebnisse ausgerichtet sind und die Bedingungen der künftigen Nutzer einbezogen. Die identifizierten Transferbedürfnisse und Implementierungspartner werden von Projektbeginn an als assoziierte Partner in alle Arbeiten einbezogen, bringen ihren Sachverstand und ihre Bedingungen ein und wirken an Workshops und Konferenzen mit. Damit entsteht sich die Verbreitung der Ergebnisse von der Antragsstellung über die gesamte Projektlaufzeit bis nach Ende des Projektes. Transferiert werden so nicht fertige Produkte, sondern Ergebnisse, an denen Entwicklung der künftigen Nutzer mitgewirkt haben. Nach unseren Erfahrungen sind schriftliche und elektronische Transfers keineswegs ausreichend. Entscheidend für dauerhafte Nutzungen sind persönliche Transfers auf Workshops und Konferenzen sowie insbesondere individuelle Implementierungsbedingungen. Wichtig ist uns, intensive, nachhaltige Nutzungen zu sichern.“

Good Practice

Good-Practice-Beispiel: Verbreitungsaktivitäten in allen Projektphasen

Umweltthemen wie Ressourcenknappheit oder wachsende Müllberge werden immer relevanter. Das Konzept Cradle to Cradle® bietet hier eine Lösung: Die Produktion mit 100 Prozent Recyclingquote ist wirtschaftlich erfolgreich, umweltfreundlich sowie gesund für den Konsumenten. Sie ist nicht nur für Großunternehmen von Interesse, sondern auch für kleine und mittlere Unternehmen, wie das Hanse-Parlament, ein Zusammenschluss von Handwerks-, Industrie- und Handelskammern aus allen Ostseeländern, feststellte. Das Hanse-Parlament hat daher im Rahmen der Strategischen Partnerschaft „Improvement of skills in the green economy through an advanced training program Cradle to Cradle“ (→ **C2C in SMEs, 2014-1-DE02-KA202-001425**) mit Partnern aus Deutschland, Finnland, Polen und Ungarn speziell für die Zielgruppe KMU ein Weiterbildungs- und Beratungsprogramm zur Realisierung von neuen umweltfreundlichen Denkweisen und innovativen wirtschaftlichen Aktivitäten entwickelt.

Das mehrstufige, KMU-spezifische Programm, das mit einem offiziellen Weiterbildungsabschluss beendet wird, wurde in Deutschland, Polen und Ungarn erprobt und evaluiert. Ergänzend wurden Prototypen für die Umsetzung von C2C in KMU entwickelt, die unschwer eine Anpassung des Bildungs- und Coaching-Programms an die jeweiligen Branchenbedingungen erlauben. Entwickelt, praktisch erprobt und evaluiert wurde außerdem ein Train-the-Trainer-Programm. Dieses richtet sich an Universitäten und Personen, die als Dozentinnen und Dozenten den KMU einschlägige Qualifikationen vermitteln und die C2C-Anwendung in den KMU beratend begleiten.

Das Hanse-Parlament hat die entwickelten Weiterbildungen in Deutschland, Polen und Ungarn implementiert und zu 50 Industrie-, Handels- und Handwerkskammern sowie 18 Universitäten in 13 Ländern transferiert, die für die nachhaltige Anwendung Implementierungsberatungen erhielten. Alle Ergebnisse liegen in Form eines Handbuchs vor, das über den Handel vertrieben wird. Damit wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass künftig auf sehr breiter Basis in vielen Ländern KMU in der Nutzung der C2C-Verfahren qualifiziert werden können.

Weitere Informationen: <http://c2c-smes.eu/>

Chapter structure

Testimonial of project coordinator related to the chapter



Projektmanager **Dr. Jürgen Hogeforster**
beschreibt das Vorgehen:

Network

Products

Stakeholders

Dissemination plan

Project life cycle timing

Experience

Lessons learnt

“

Die Aufgaben des Hanse-Parlaments und der Baltic Sea Academy - ein Zusammenschluss von 18 Hochschulen und Universitäten aus neun Ländern – betreffen jegliche Förderungen von KMU, insbesondere durch berufliche Aus- und Weiterbildung sowie duale Studiengänge. Die Vorbereitung von Bildungs- und Beratungsprojekten beginnt bei uns mit den Fragen: Welche Produkte werden zur Förderung von KMU benötigt? Wer soll die Produkte dauerhaft realisieren? Welche Interessen haben die Transferempfänger? Welche Stakeholder müssen für eine nachhaltige Nutzung gewonnen werden?

Vor Ausarbeitung eines Antrages erfolgt eine differenzierte Verbreitungsplanung, sodass alle Arbeitsschritte bereits auf die künftige Nutzung der Ergebnisse ausgerichtet sind und die Bedingungen der künftigen Nutzer einbeziehen. Die identifizierten Transferempfänger und Implementierungspartner werden von Projektbeginn an als assoziierte Partner in alle Arbeiten einbezogen, bringen ihren Sachverstand und ihre Bedingungen ein und wirken an Workshops und Konferenzen mit. Damit erstreckt sich die Verbreitung der Ergebnisse von der Antragstellung über die gesamte Projektlaufzeit bis nach Ende des Projektes. Transferiert werden so nicht fremde Produkte, sondern Ergebnisse, an deren Entwicklung die künftigen Nutzer mitgewirkt haben.

Nach unseren Erfahrungen sind schriftliche und elektronische Transfers keineswegs ausreichend. Entscheidend für dauerhafte Nutzungen sind persönliche Transfers auf Workshops und Konferenzen sowie insbesondere individuelle Implementierungsberatungen. Wichtig ist uns, intensive, nachhaltige Nutzungen zu sichern.

”

Chapter structure

Useful tips

Tips from NA

TIPP ✓

Erfahrene Projektträger raten:

- ☐ Vereinbaren Sie realistische Ziele und Fristen.
- ☐ Stimmen Sie die Verbreitungs- und Nutzungsaktivitäten auf die Projektphasen ab.
- ☐ Wählen Sie die richtigen Partner für die jeweilige Phase aus (kann jemand etwas Spezielles beisteuern?).
- ☐ Binden Sie Personen ein, die Zugang zu politischen Institutionen haben.
- ☐ Ziehen Sie Fachleute hinzu, die Ihnen bei der zielgruppengerechten Formulierung politischer Statements/Aussagen helfen.
- ☐ Verbinden Sie Ihre Projektausrichtung mit der politischen Agenda und überprüfen Sie die politischen Prioritäten.
- ☐ Konzentrieren Sie sich auf relevante politische Entscheidungen und entwickeln Sie eine gemeinsame Vorstellung dessen, was sie aktiv beeinflussen können/wollen.
- ☐ Erstellen Sie den Verbreitungs- und Nutzungsplan entlang des Projektlebenszyklus und in enger Abstimmung mit den Projektpartnern.
- ☐ Drängen Sie auf Entscheidungen und Aufgabenerfüllung bei Projektpartnern.
- ☐ Bauen sie zeitliche Flexibilitätspuffer ein, um auf Zielgruppenbedarfe und spontane Entwicklungen in Politik und Praxis reagieren zu können.
- ☐ Beachten Sie nationale Besonderheiten, da Länder unterschiedliche politische Prioritäten haben.
- ☐ Passen Sie Ihren Verbreitungs- und Nutzungsplan an geänderte Rahmenbedingungen an. Bedenken Sie ständig, was von der Praxis übernommen werden kann und beraten Sie Ihre Nutzerinnen und Nutzer.
- ☐ Betreiben Sie eine aktive Verbreitungsarbeit auch innerhalb des Projektes.
- ☐ Halten Sie Ihre Projektpartner permanent auf dem Laufenden, denn Zwischenergebnisse und Feedback tragen zum Erfolg bei.

TIPP ✓

Um nachhaltige Wirkung zu erzeugen, planen Sie für jede Phase des Projektes Verbreitungsmaßnahmen ein:

- ☐ für den Start,
- ☐ während des Projektverlaufs,
- ☐ zum Projektabschluss und
- ☐ auch nach Beendigung aller Projektaktivitäten!

Tips from succesful projects

Chapter structure

Visual summary

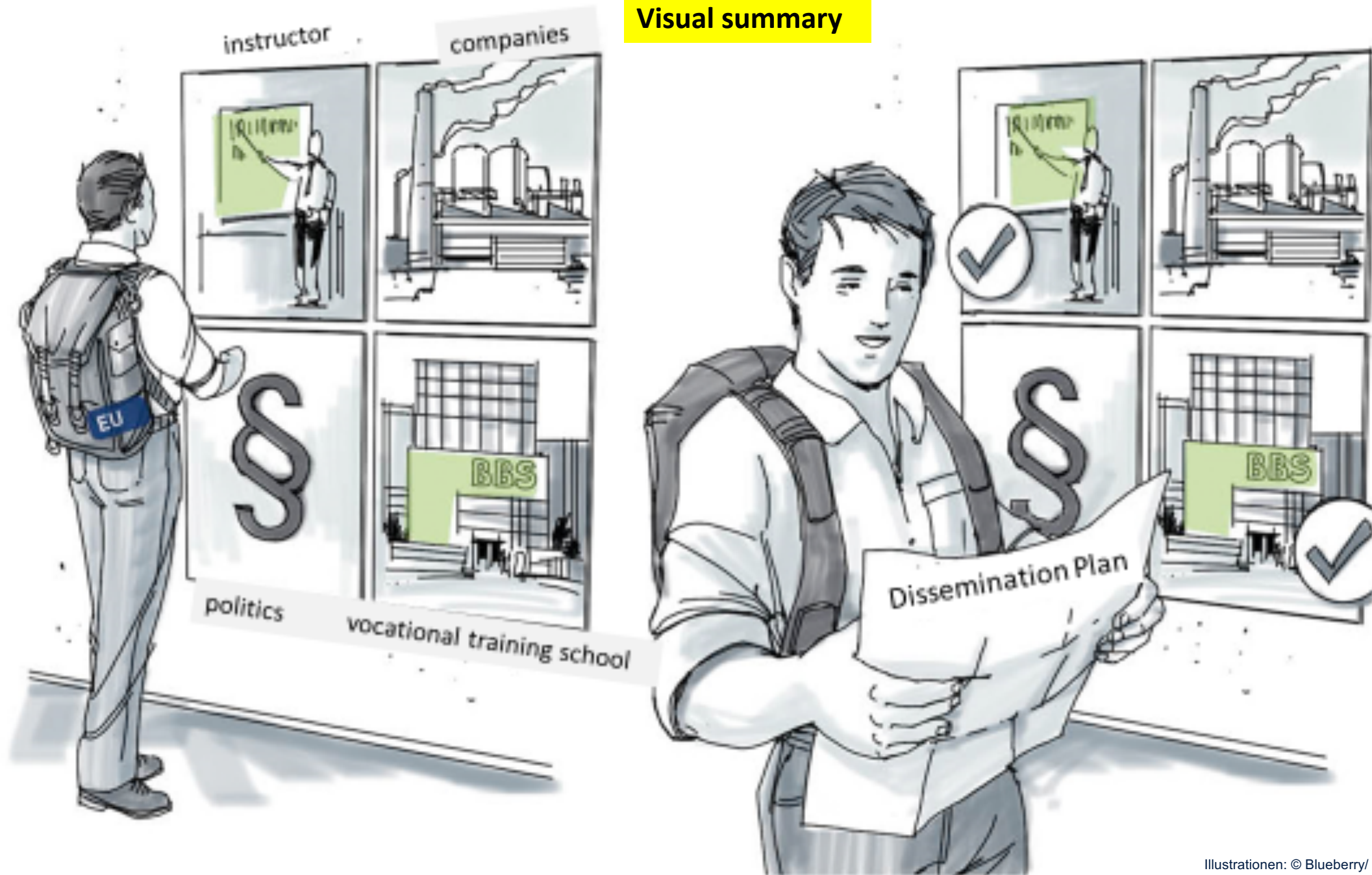
Always ask yourself the following questions:



The Dissemination Plan



Visual summary



A7 Welchen Nutzen Sie von Open Educational Resources (OER) haben

What are OER?

Was sind Open Educational Resources (OER)?

OER, im deutschsprachigen Raum spricht man auch von offenen Bildungsmaterialien, sind Lehr-/Lernmaterialien meist in digitaler Form (z.B. Dokumente, Videos, MOOCs), die jedem kostenlos zur Verfügung stehen. Durch die freie Lizenzierung dieser Inhalte z.B. durch die → **Creative Commons Lizenzmodelle CC-BY 4.0 International** und → **CC-BY-SA 4.0 International** (s. „Baukastensystem der Creative Commons Lizenzen“, S. 54) erlaubt der Urheber dem Nutzer die Anpassung an dessen eigene Bedarfe. Darüber hinaus können frei lizenzierte Inhalte unterschiedlicher Urheber miteinander verknüpft und weiterverbreitet werden. Die Urheberschaft bleibt davon unangetastet.

Welche Formen von OER gibt es?

OER können entsprechend der jeweiligen Zielgruppen und anvisierten Lernszenarien unterschiedlichste Formen haben. Von Bild und Text über Audio-/Videodateien bis hin zu aufeinander aufbauenden Lernmodulen oder ganzen E-Books. Zunehmende Beliebtheit gewinnen Web 2.0 -Anwendungen wie Social Media, Wikis und Blogs.

Welche technischen Voraussetzungen fördern OER in der Praxis?

Verbreiten Sie Ihre Produkte (intellectual Outputs, IO) zusätzlich zu geschlossenen Formaten wie PDF-Dateien als offene Formate, das heißt als veränderbare Formate wie DOC-Dateien oder HTML, die die tatsächliche Anpassung von Inhalten in der Praxis ermöglichen. Inhalte können auf Open-Source-Lernplattformen wie z.B. Moodle oder ILIAS auf eigenen Webseiten integriert werden. Vergessen Sie hierbei nicht, → **maschinenlesbare Metadaten** anzugeben, um die Auffindbarkeit Ihrer Materialien zu steigern. Daneben können Sie Ihre Materialien z.B. auf www.edutags.de über Social Bookmarking verlinken oder Ihr Projekt über die OER World Map <https://oerworldmap.org> kartographieren. Das steigert die Auffindbarkeit Ihrer Ergebnisse zusätzlich.

Wie verhält es sich mit Software?

Open-Source-Lizenzmodelle sind speziell auf die Erfordernisse von Software angepasste, freie Nutzungslicenzen. Sie erlauben jedem die Weiterentwicklung von Anwendungen und verpflichten dazu in der Regel den Urheber, den Programmcode zu veröffentlichen. Die dadurch mögliche Beteiligung von Freiwilligen an der Weiterentwicklung und Pflege der Anwendung kann deren Nachhaltigkeit steigern und Raum für Innovationen schaffen. Die parallele Veröffentlichung der Software unter kommerzieller Lizenz wird dadurch nicht verwehrt („*dual-licensing*“). Eine Entscheidungshilfe für Entwickler und Projektverantwortliche bietet <https://choosealicense.com/>.

OER und Barrierefreiheit

Durch Podcasts anstelle schriftlich festgehaltener Interviews können z.B. auch Blinde oder funktionale Analphabeten erreicht werden. So werden Zugangshürden vermieden. Zudem erhöht dies auch die mediale Abwechslung Ihrer Materialien. Über geschlossene oder analoge Formate ist eine Texterkennung zum großen Teil nicht möglich. Variationen in Leichter Sprache oder die Anwendung von Lupen-Tools können den Zugang schriftlicher Inhalte erleichtern.

OER und Erasmus+

Sie sind als Begünstigter einer Finanzhilfe vertraglich verpflichtet, Ihre erstellten Produkte (IO) unter Beachtung des Urheberrechtes für die breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mindestanforderung ist hier das Recht auf Verwendung und Verbreitung. Darüber hinaus können Sie Ihre Materialien im Idealfall mit dem Recht der Anpassung und Weitergabe verbreiten. Dies schließt die zusätzliche kommerzielle Verwertung Ihrer Produkte nicht aus. Durch den freien Zugang erhöhen Sie die Wahrnehmbarkeit Ihrer Produkte, die für potenzielle Nutzerinnen und Nutzer auch als kostenpflichtige Print-Publikation oder anderes physisches Medium von Interesse sein könnten.

Dual licensing

eAccessibility

Technical requirements

OER

The Modular System of Creative Commons Licenses

Overview



BY

Namensnennung – Sie müssen **angemessene Urheber- und Rechteangaben machen**, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob **Änderungen vorgenommen** wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.



SA

Weitergabe unter gleichen Bedingungen – Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge **nur unter derselben Lizenz** wie das Original verbreiten.



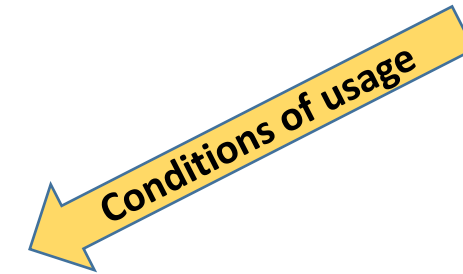
NC

Nicht kommerziell – Sie dürfen das Material **nicht für kommerzielle Zwecke nutzen**.



ND

Keine Bearbeitung – wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt aufbauen, dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.



Diese Übersicht zeigt, welche Nutzungsaufgaben die Urheber mit der Erteilung der jeweiligen Lizenz festlegen.

CC-Lizenzen		Bedingungen der Weiterverwendung							Weitergabe
		Namensnennung	Vervielfältigung	Verbreitung	Öffentliche Zugänglichmachung	Abwandlung	Bearbeitung	Kommerzielle Nutzung	
	CC BY Namensnennung	!	+	+	+	+	+	+	Generell erlaubt
	CC BY-ND Namensnennung – keine Bearbeitung	!	+	+	+	–	–	+	Generell erlaubt
	CC BY-NC Namensnennung – nicht kommerziell	!	+	+	+	+	+	–	Generell erlaubt
	CC BY-NC-ND Namensnennung – nicht kommerziell – keine Bearbeitung	!	+	+	+	–	–	–	Generell erlaubt
	CC BY-NC-SA Namensnennung – nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen	!	+	+	+	+	+	–	Nur unter gleichen Bedingungen
	CC BY-SA Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen	!	+	+	+	+	+	+	Nur unter gleichen Bedingungen

Zeichenerklärung: ! ... Muss auf jeden Fall erfolgen + ... Ist erlaubt – ... Ist verboten

Quelle: Open Learn Ware Team der TU Darmstadt,

http://www.e-learning.tu-darmstadt.de/werkzeuge/openlearnware/lehmaterial_veroeffentlichen/cc_lizenzen/index.de.jsp

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Experience

- awareness raising at KA2 kick-off
- workshops at thematic monitoring
- projects present good practice and
- share experience , e.g. strategies how to involve relevant stakeholders
- how to produce OER
- how to use social media etc.

Translations

- FR of first edition available
- EN translation is underway
- Other NAs are welcome to translate the dissemination handbook



A stylized, light beige map of Europe is positioned in the background. A dark blue rectangular box is overlaid on the left side of the map, and a green triangle is located on the right side of this box.

Thanks for your attention!

Contact: dunkel@bibb.de

Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABİBB.
BILDUNG FÜR EUROPA